

## Ernst Huth.

### Nachruf von A. Brand.

Ernst Huth wurde am 27. December 1845 in Potsdam geboren, wo sein Vater als Musikdirektor lebte. Den Vater verlor er sehr früh, seine Mutter lebt noch heute in Potsdam. Er besuchte das Gymnasium zu Potsdam und bestand daselbst zu Ostern 1867 die Reifeprüfung. Nachdem er dann in Berlin drei Jahre lang Mathematik und Naturwissenschaften studiert hatte, ging er als Leiter einer kleinen Privatschule, welche ihre Zöglinge bis zur Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitete, nach Wildeshausen in Oldenburg und blieb 2 Jahre in dieser Stellung. Während dieser Zeit machte er sein Examen pro facultate docendi zu Berlin und wurde in Jena zum Doktor promoviert. Dann ging er noch einmal auf ein halbes Jahr nach Berlin, um sich an der dortigen Bergakademie in der Chemie praktisch weiter auszubilden, und von da nach der französischen Schweiz, um die französische Sprache besser zu erlernen. Es gelang ihm, in Montreux in einem Institute anzukommen, in welchem er den Unterricht in den verschiedenartigsten Fächern französisch erteilen musste. Gegen seinen Willen musste Huth dort ausserordentlich vielseitig werden. Mit vielem Behagen pflegte er später zu erzählen, wie ihm einmal der Auftrag geworden sei, seine Schüler in der doppelten Buchführung zu unterweisen. Da es kein Entrinnen gab, kaufte er sich schleunigst ein Buch, welches ihm die Geheimnisse der doppelten Buchführung entschleiern sollte; und die Sache ging nicht übel, da er seinen Zöglingen immer um eine Lektion voraus war. Nach neunmonatlichem Aufenthalte in Montreux machte Huth mit zwei seiner Leitung anvertrauten jungen Leuten eine längere Reise durch Italien, Frankreich und England. Bei dieser Gelegenheit erwarb er sich eine derartige Kenntnis der französischen und englischen Sprache, dass er sie fast wie seine Muttersprache beherrschte und es ihm ein Leichtes war, wissenschaftliche Abhandlungen in ihnen abzufassen.

Im Jahre 1873 begab er sich nach Frankfurt a. O., um daselbst am dortigen Realgymnasium sein Probejahr abzuleisten. Nach Beendigung desselben wurde er sofort als ordentlicher Lehrer angestellt.

Er hat dort bis zu seinem Tode gewirkt als ein von allen seinen Schülern geliebter und verehrter Lehrer.

Bald nach erfolgter Anstellung führte Huth seine Braut heim, die er während seines Aufenthaltes in Wildeshausen kennen gelernt hatte. Die ersten Jahre der Ehe verflossen dem jungen Paare in ungetrübtestem Glücke. Zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, wurden ihnen geschenkt; in ersterem entdeckte Huth bald die Keime der gleichen Neigung zur Naturwissenschaft, die auch sein Herz erfüllten; er sah in ihm den geistigen Erben seiner wissenschaftlichen Bethätigung, den künftigen Vollender der von ihm begonnenen Lebensarbeit. Aber das unerbittliche Schicksal hatte es anders gewollt. Eines Abends begab sich der körperlich und geistig herrlich entwickelte Knabe anscheinend in bester Gesundheit zur Ruhe; als er am nächsten Morgen zur Schule geweckt werden sollte, fand man ihn tot im Bette vor. Von diesem unerwarteten furchtbaren Schlage hat sich Huth nicht wieder erholt; er war von dem Tage an ein gebrochener Mann. Ein Rückenmarksleiden, dessen Anfänge wohl schon weiter zurücklagen, nahm nun einen augenscheinlich schnelleren Verlauf; dazu trat eine Erkrankung der Verdauungs- und Harnorgane; drei Krankheiten stürmten auf ihn ein, von denen sonst schon eine hinreicht, um das Leben des Betroffenen zu enden. Trotzdem widerstand sein von Natur ausserordentlich kräftiger und elastischer Körper diesem Ansturm noch 6 Jahre lang. Vor drei Jahren kehrte er neugekräftigt von einem sechsmonatlichen Urlaube aus Genf zurück; als im vorigen Sommer sein Leben nur noch nach Wochen zu zählen schien, unterzog er sich einer zehnwöchentlichen Kur in Rostock, die anscheinend völlige Genesung zur Folge hatte. Allein es war nur das letzte Aufflackern des Lichts vor dem Verlöschen. In den grossen Ferien dieses Jahres, von denen er sich so rechte Erholung und Kräftigung versprochen hatte, legte er sich zu seinem letzten Krankenlager nieder. Am 5. August abends um 10 Uhr verschied er in den Armen seiner Gattin, die ihn in den 6 schweren Leidensjahren mit der hingebendsten Zärtlichkeit und Aufopferung gepflegt hatte.

Wenn es der Krankheit auch schliesslich gelang seinen Körper zu zerstören, seinen willensstarken Geist hat sie niemals zu überwältigen vermocht. Huth machte eine Ausnahme von der Regel; er hat gezeigt, dass ein gesunder Geist auch in einem kranken Körper wohnen kann. So oft er sich etwas besser fühlte und das Bett verlassen konnte, brachte er den grössten Teil seiner Zeit am Arbeitstische zu; mehr als einmal ist er mitten in der Arbeit von einem Anfall der tückischen Krankheit ereilt worden. Daneben fand er immer die Zeit, sich seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten zu widmen. Er war der liebevollste Familienvater, der treueste Freund, der unterhaltendste Gesellschafter. Wie er stets infolge seiner Liebens-

würdigkeit sich bei seiner wissenschaftlichen Thätigkeit der Unterstützung weitester Kreise zu erfreuen gehabt hatte, so war er selbst auch jederzeit bereit, anderen bei ihren Arbeiten behilflich zu sein. Besonders durch seine gesellschaftlichen Vorzüge aber ist er vielen der heute Anwesenden persönlich in angenehmster Weise bekannt geworden. Die ihm angeborne Herzensgüte, die Vornehmheit, die sich in seiner ganzen Denk- und Handlungsweise kund gab, bewirkte, dass er von allen Menschen, mit denen er in nähere Berührung kam, gern gesehen, geliebt und verehrt wurde.

Huth's wissenschaftliche Thätigkeit umfasste in der ersten Zeit den Kreis der ganzen Naturwissenschaft. Zoologische, physikalische und chemische Untersuchungen hat er veröffentlicht. Von Jahr zu Jahr jedoch konzentrierte sich sein Interesse immer mehr auf die Botanik, der er zuletzt ausschliesslich seine Kräfte widmete. Sein erstes Werk war zugleich dasjenige, durch welches sein Name am bekanntesten geworden ist. Im Jahre 1880 veröffentlichte er im Osterprogramm des Realgymnasiums eine Flora von Frankfurt a. O. und Umgebung, die zunächst nur eine Aufzählung der Namen enthielt. Zwei Jahre später wurde diese Programmabhandlung zu einer vollständigen Flora von Frankfurt erweitert. Im Jahre 1895 wurde eine zweite Auflage nötig. Das Buch ist nicht nur wissenschaftlich wertvoll dadurch, dass ausser Huth's floristischen Beobachtungen diejenigen der besten Kenner unserer märkischen Flora darin Platz gefunden haben; es ist auch ein hervorragend praktisches Schulbuch. Die Bestimmungstabellen sind so einfach und zweckmässig eingerichtet, dass, wie mir jetzt eine mehrjährige Erfahrung gezeigt hat, bereits der begabtere Quintaner im stande ist, danach Pflanzen selbständig richtig zu bestimmen. Es ist deshalb zu bedauern, dass das Buch bisher in den Nachbarstädten Frankfurts noch nirgends zur Einführung gelangt ist.

Neben der floristischen Durchforschung der Frankfurter Umgebungen beschäftigten Huth zunächst biologische Fragen. Eine ganze Reihe von Abhandlungen biologischen Charakters veröffentlichte er im Helios. Von diesen erregten grössere Beachtung diejenigen, die sich auf das Verhältnis zwischen Pflanzen und Ameisen beziehen: „Ameisen als Pflanzenschutz“ und „Myrmekophile und myrmekophobe Pflanzen“, beide im Jahre 1887 erschienen. Erst seit dem Jahre 1890 legte Huth das Hauptgewicht seiner Thätigkeit auf die Systematik. Er erwählte sich die Familie der Ranunculaceen zu seinem Specialstudium. In rascher Folge erschienen die Monographien der Gattungen *Adonis*, *Knowltonia*, *Trollius*, *Paeonia*, *Caltha*, der kleineren Ranunculaceengattungen, und endlich im Jahre 1895 in Engler's Jahrbüchern die Monographie der Gattung *Delphinium*. Noch bis kurz vor seinem Tode hat er dann an einer Revision der Gattung *Anemone* gearbeitet. Zeugnis

davon giebt die in diesem Jahre in Englers Jahrbüchern erschienene Abhandlung: „Ueber Schwierigkeiten und Ungenauigkeiten in der Nomenklatur der Gattung *Pulsatilla*“. Man sieht es dieser letzten von ihm selbst veröffentlichten wenig umfangreichen Abhandlung nicht an, welch' ein Fülle von Arbeit darin steckt. Seinen weitergehenden Plänen, die darin bestanden, eine zusammenfassende Darstellung der ganzen Familie zu geben, hat der Tod ein Ende gemacht.

Um Frankfurt hat sich Huth insoweit ein grosses Verdienst erworben, als er dort den Anstoss zu einem regeren wissenschaftlichen Leben gegeben hat. Er ist der Mitbegründer des naturwissenschaftlichen Vereins zu Frankfurt gewesen und seine stete Sorge war es, dass die Thätigkeit des Vereins nicht auf die allerengsten Lokalinteressen beschränkt blieb, sondern soweit dies im Bereiche der Möglichkeit lag, Fühlung mit dem wissenschaftlichen Leben und Treiben der Aussenwelt gewonnen wurde. Diesem Zwecke dienten zwei Zeitschriften, die beide von Huth begründet und redigiert worden sind. Die monatlichen Mitteilungen, welche später den Titel „*Helios*“ erhielten, brachten kleinere naturwissenschaftliche Aufsätze; die *Societatum litterae* sollten einen Zeitschriftentauschverkehr mit allen naturwissenschaftlichen Vereinen der Welt anbahnen. Dieser Tauschverkehr hat sich aus kleinen Anfängen zu immer grösseren Dimensionen entwickelt; heute tauschen bereits über 400 Gesellschaften ihre Zeitschriften mit Frankfurt aus, so dass dort eine naturwissenschaftliche Zeitschriftenbibliothek im Entstehen begriffen ist, mit der an Reichhaltigkeit sich keine andere Bibliothek Deutschlands messen kann.

Was endlich Huth's Verhältnis zu unserem Verein anlangt, so ist er immer ein eifriges Mitglied desselben gewesen. Verschiedentlich hat er Beiträge zu den „Verhandlungen“ geliefert. Im Jahre 1888 veröffentlichte er zwei Abhandlungen in denselben „Ueber stammfrüchtige Pflanzen“ und „Die Hakenklimmer“, 1895 erschien „Die Adventivflora beim Proviantamte bei Frankfurt a. O.“ Diese Abhandlung erinnert uns an die Frühjahrshauptversammlung des Jahres 1895, die eine grosse Zahl von Vereinsmitgliedern nach Frankfurt führte. Alle, die damals anwesend waren, werden sich erinnern, mit welcher Liebenswürdigkeit Huth, trotzdem er erst wenige Tage vorher einen schweren Anfall seiner Leiden hatte durchmachen müssen, die Führung übernahm, für die Verpflegung sorgte und überhaupt darauf bedacht war, dass dieser Tag für alle Beteiligten ein an Genuss und botanischer Ausbeute reicher werden sollte.

Der botanische Verein der Provinz Brandenburg wird das Andenken dieses unvergesslichen Mannes stets in Ehren halten.

## Verzeichnis der Schriften Huth's.

1880.

Flora von Frankfurt a. d. Oder und Umgebung. [Im Osterprogramm der Realschule zu Frankfurt.]

1881.

Die Anpassungen der Pflanzen an die Verbreitung durch Tiere [Im „Kosmos“ V. S. 273—288.]

1882.

Flora von Frankfurt a. O. und Umgegend. Mit 74 Abbild. u. 1 Karte.

1884.

*Ambrosia artemisiaefolia* L. zum ersten Male bei Frankfurt a. O. beobachtet. [Monatl. Mitt. I S. 17.]

Ueber Bohrversuche im Pflanzenreiche. [l. c. S. 87.]

Verzeichnis der in der Umgegend Frankfurts bisher beobachteten Schnecken und Muscheln. [l. c. S. 39.]

Weitere Mitteilungen über unterirdisch fructificierende Pflanzen. [l. c. II S. 76.]

1885.

Das periodische Gesetz der Atomgewichte und das natürliche System der Elemente. [l. c. S. 98.]

1886.

Verzeichnis der durch Brennhaare geschützten Pflanzen. [l. c. III S. 41.]

Verzeichnis der seit 1882 neu beobachteten Pflanzen und Standörter der Umgegend Frankfurts. [l. c. S. 89.]

Das Pfiemengras (*Stipa capillata*) und dessen Verwandte als Feinde der Schafzucht. [l. c. S. 158.]

Die Verbreitung der Pflanzen durch Vögel. [Natur. XXXV S. 522.]

1887.

Ameisen als Pflanzenschutz. [Monatl. Mitteil. IV S. 101.]

Myrmekophile und myrmekophobe Pflanzen. [l. c. S. 317.]

Die Klettpflanzen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verbreitung durch Tiere. Cassel. [Bibl. Bot. IX mit 78 Holzschnitten.]

Tabasheer mentioned in Older Botanical Works. [Nature XXXVI p. 29.]

1888.

Der Tabaxir in seiner Bedeutung für die Botanik, Mineralogie und Physik. [Monatl. Mitteil. V S. 33.]

Beckmann's Catalogus plantarum. [l. c. S. 90.]

Einwirkung der Organismen auf die Bildung der Mineralien. [l. c. S. 146.]

Vorschläge zur Vereinfachung der Zeichensprache und Nomenclatur in der anorganischen Chemie. [l. c. S. 232.]

Sur la convergence dans les règnes animal et végétal. [Bull. scient. France et Belg. XIX p. 381.]

Fortschritte der Naturwissenschaft. (Biologie der Pflanzen.) [Natur.  
XXXVII S. 478.]

Stammfrüchtige Pflanzen. [l. c. S. 641.]

Ueber stammfrüchtige Pflanzen. [Verh. Bot. Ver. Brand. XXX S. 218.]

Die Hakenklimmer. [l. c. S. 202.]

1889.

Beiträge zur Kenntniss der Märkischen Fauna. [Monatl. Mitteil. VI S. 13.]

Nachricht von einer alten und wenig bekannten pharmazeutischen Flora.  
[l. c. S. 112.]

Die Verbreitung der Pflanzen durch die Excremente der Tiere. [l. c.  
S. 182.]

Fortschritte der Naturwissenschaft. (Floristisches.) [Natur XXXVIII  
S. 94.]

1890.

Systematische Uebersicht der Pflanzen mit Schleuderfrüchten. [Monatl.  
Mitteil VIII S. 15.]

Revision der Arten von *Adonis* und *Knowltonia*. [l. c. S. 61.]

Ueber geokarpe, amphikarpe und heterokarpe Pflanzen. [l. c. S. 89.]

1891.

Revision der Arten von *Trollius*. [Helios IX S. 7.]

*Clavis Riviniana*. [Osterprogramm der Oberschule zu Frankfurt a. O.]

Monographie der Gattung *Paeonia*. [Engl. bot. Jahrb. XIV, H. 3.]

Monographie der Gattung *Caltha*. [Helios IX S. 55.]

1892.

Steppenläufer, Windhexen und andere Wirbelkräuter. [l. c. S. 131.]

Balsam-, Oel- und Gumpfpflanzen der Bibel. [l. c. S. 59.]

Kuntze's Reform der botanischen Nomenclatur. [l. c. S. 85.]

Noch andere Wirbelkräuter. [l. c. S. 89.]

Die *Delphinium*-Arten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. [l. c.  
X S. 27.]

Die Wollkletten. [l. c. S. 61.]

Das Meteorpapier. [l. c. S. 3.]

Revision der kleineren Ranunculaceengattungen. [Engl. bot. Jahrb.  
XVI S. 278.]

1893

Neue Arten der Gattung *Delphinium*. [Bull. Herb. Boiss. I S. 327.]

Die Futterpflanzen des Seidenspinners. [Helios X S. 51.]

Windhexen und Schneeläufer. [l. c. S. 93.]

1894.

Ueber zwei transäquatoriale Delphinien. [l. c. XI S. 55.]

Die *Delphinium*-Arten Deutschlands mit Einschluss der Schweiz und  
Oesterreich-Ungarns. [l. c. S. 70.]

Neue Aeusserungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur.  
[l. c. S. 92.]

Dürfen in der botanischen Nomenclatur Genus- und Speciesnamen gleich lauten? [l. c. S. 131.]

Weitere Mitteilungen über Pflanzen mit Schleuderfrüchten. [l. c. S. 115.]  
1895.

*Clavis Comeliniana.* [l. c. XII S. 18.]

Heteromerikarpie und ähnliche Erscheinungen der Fruchtbildung. [l. c. S. 84.]

Monographie der Gattung *Delphinium.* [Engl. bot. Jahrb. XX S. 322.]

Ueber das Argon, einen neuen Bestandteil der Luft. [l. c. XIII S. 81.]

Adventivflora beim Proviantamte bei Frankfurt a. O. [Verh. Bot. Ver. Brand. S. XIX.]

1896.

Ranunculaceae africanae. [Bull. Herb. Boiss. IV p. 423.]

1897.

Ueber Schwierigkeiten und Ungenauigkeiten in der Nomenclatur der Gattung *Pulsatilla.* [Engl. bot. Jahrb. XXII. S. 582.]

Ranunculaceae Japonicae. [Im Druck für das Bull. Herb. Boiss.]

